№ 6074. Freitag, 20. Mai. 1870.

Morgen-Ausgabe der Danziger Zeitung.

Telegraphische Depesche der Danziger Zeitung.

Angekommen den 19. Mai, 6 Uhr Abends.

Berlin, 19. Mai. [Reichstag] Die 2. Lesung des Gesetzes über die Aufhebung der Elbzölle ruft eine dreistündige Debatte hervor. Der Antrag des Abg. Prosch, nur 1 Mill. Thlr. Entschädigung an Mecklenburg (in halbjährigen Raten 20 Jahre hindurch) zu zahlen wird angenommen, nachdem sich Präs. Delbrück damit einverstanden erklärt hat. Das Gesetz über die Flössereiabgaben wird in 2. Lesung, das über das Autorenrecht definitiv angenommen. Der Bericht der Bundesschulden-Commission wird erledigt, wobei Präs. Delbrück eine umfängliche Nachweisung der Einnahmen und Ausgaben pro 1869 demnächst vorzulegen verspricht. Die nachträgliche Bewilligung von 157,000 Thlr. für das neue Gebäude des Marineministeriums wird mit 86 gegen 82 St. abgelehnt, die Nachtragsforderung von 600,000 Thlr. für die Bauten am Jahdehafen bewilligt.

Die projectirte Provinzialanleihe zur Förderung von Kreis-Chaussee-Bauten. I

Der nächste Landtag der Provinz Preußen wird sich mit einer Vorlage der Provinzial-Chaussee-Bau-Commission zu beschäftigen haben, die ihrer Wichtigkeit wegen eine eingehende Besprechung erheischt, damit die Interessenten über die Tragweite derselben sich bei Zeiten ein Urtheil bilden können.

Es handelt sich um die Verstärkung der Provinzial-Chaussee-Baufonds durch Aufnahme einer Provinzialanleihe.

Bekanntlich werden aus den Provinzial-Chausseebaufonds den Kreisen für den Ausbau von Kreis-Chausseen gewöhnlich 10,000 Thlr. pro Meile gewährt. Jeder der vier Regierungsbezirke hat einen besonderen Prämienfonds, der durch eine Provinzialsteuer in Höhe der einmonatlichen Klassen- und Einkommensteuer unter entsprechender Heranziehung der mahl- und schlachtsteuerpflichtigen Städte gebildet wird. Diese Steuer ist bis zum Jahre 1889 einschließlich bewilligt. Nun sind aber namentlich im Nothstandsjahre zahlreiche Chausseestrecken projectirt, zum Theil auch in Angriff genommen und für dieselben Prämien in Aussicht gestellt, zu deren Bezahlung indeß die vorhandenen Mittel und die bis 1889 aus der Provinzialsteuer zu erwartenden Einnahmen um so weniger ausreichen, als daraus auch noch Vorschüsse, welche die Staatskasse geleistet hat, zu erstatten sind.

Wenn aber die fernere Zahlung von Provinzial-Prämien aufhört, so würde wahrscheinlich ein großer Theil der projektirten Kreischausseen vorläufig nicht gebaut und die von der Vervollständigung des Chausseenetzes zu erwartende Hebung des Wohlstandes der Provinz auf lange Zeit hinaus verzögert werden. Diejenigen Kreise sind dann offenbar benachtheiligt, welche seit einer Reihe von Jahren die Provinzialsteuer bezahlt, aber keine Chausseen gebaut, also auch keine Prämien erhalten haben. Die Provinzial Chausseebau Commission stellt folgende Rechnung auf:

A. Für den Regierungsbezirk Königsberg sind erforderlich:

	Thlr.
1) zur Zahlung bewilligter Prämien	216,000
2) zur Rückzahlung eines aus der Staatskasse erhaltenen Darlehns	100,000
3) zur Prämiirung der bereits beschlossenen Kreischausseen (91½ Meilen)	915,000
4) zur Prämiirung weiterer 68½ Meilen, deren Ausbau erforderlich	685,000
Summa	1,916,000
An Steuer pro 1869 bis incl. 1889 à 53,000 Thlr. ist eine Einnahme von	1,113,000
zu erwarten, es fehlen mithin	803,000

B. Für den Regierungsbezirk Gumbinnen:

	Thlr.
1) bereits bewilligte Prämien	494,000
2) Darlehn der Staatskasse	200,000
3) Prämien für bereits beschlossene 45 Meilen.	448,000
4) desgl. für weitere 54 Meilen, deren Ausbau erforderlich	540,000
Summa	1,682,000
An Steuer ist à 35,000 Thlr. jährlich eine Einnahme (pro 1869/89) von	735,000
zu erwarten, es fehlen also	947,000

C. Für den Regierungsbezirk Danzig:

	Thlr.
1) bereits bewilligte Prämien	99,000
2) der Fonds hatte einschließlich eines Bestandes von 5000 Thlr. bis ultimo 1889 die Einnahmen zu erwarten	551,000
so daß disponibel blieben	452,000

Es sind aber über 27 Meilen Kreistagsbeschlüsse gefaßt und fernere 20 Meilen in Aussicht genommen.

D. Für den Regierungsbezirk Marienwerder reichen die vorhandenen Fonds aus.

Um diesen Bedürfnissen abzuhelfen und dadurch einen baldigen Ausbau des Chausseenetzes in unserer Provinz zu ermöglichen, sollen Provinzial-Chausseebau-Obligationen creirt und durch deren successive Emmission die betreffenden Fonds verstärkt werden.

Die Commission hat nun vorgeschlagen:

	Thlr.
A. für den Regierungsbezik Königsberg . . wovon pro 1870—1878 jährlich 100,000 Thlr.	900,000
B. für den Regierungsbezirk Danzig . . . wovon ebenso jährlich 50,000 Thlr.	450,000
C. für den Regierungsbezirk Gumbinnen. . zu creiren, wovon ebenso jährlich 150,000 Thlr. resp. 100,000 Thlr. zu emittiren.	1,000,000

Die ganze Provinzial-Anleihe würde sich danach auf 2,350,000 Thlr. belaufen. Diese Anleihe soll mit 5 % verzinst und mit 1 % unter Zuschlagung der ersparten Zinsen amortisirt werden. Die Kreise erhalten auf die Chausseeprämien Obligationen al pari, haben also die Coursdifferenz zu tragen. Die Verwaltung der Anleihe übernimmt die Provinzial-Hilfskasse.

Die Mittel zur Verzinsung und Amortisation werden durch eine Provinzialsteuer aufgebracht, und zwar genügt für die Regierungsbezirke Königsberg und Danzig die Forterhebung des einmonatlichen Klassen- und Einkommensteuerbetrages über das Jahr 1889 hinaus bis zur gänzlichen Tilgung der Anleihe, also bis zum Jahre 1926 einschließlich, während für den Regierungsbezirk Gumbinnen außerdem noch ein einmonatlicher Grundsteuerbetrag unter gleichmäßiger Heranziehung der Domänen und Forsten zu erheben ist.

Soweit die Vorschläge der Provinzial-Chaussee-Bau-Commission.

Es läßt sich zuvörderst nicht leugnen, daß das ganze Project manches Verlockende hat, und es soll von vorne herein zugegeben werden, daß dasselbe sich mit der modernen Wirthschaftspraxis vollkommen im Einklange befindet. Denn es characterisirt nichts so sehr die wirthschaftliche Richtung der Gegenwart als diese Jagd nach Anleihen, worin die Staaten, die Corporationen, die industriellen Unternehmen und die Privatpersonen mit einander wetteifern. Wer die möglichst größesten Summen auf Zukunftswechsel beschaffen und die kommenden Generationen auf möglichst lange Zeit hinaus belasten kann, der gilt für den besten Finanzpolitiker und es ist nicht zu leugnen, daß in dieser Richtung das vorliegende Project nichts zu wünschen übrig läßt. Wir nehmen uns indeß die Freiheit diese wirthschaftliche Richtung mit der Devise: „après nous le déluge" etwas bedenklich zu finden.

Ein weiteres Bedenken gegen das Project entsteht bei uns, wenn wir die wirthschaftliche Lage unserer Provinz ins Auge fassen. Was namentlich die Regierungsbezirke Königsberg und vorzugsweise Gumbinnen anbetrifft, so herrscht dort ein chronischer Nothstand, der noch viele Jahre dauern wird und nach jeder ungünstigen Ernte ähnlich wie 1867 wieder in die akute Form übergehen muß. Dagegen mit Anleihen und weiterer Steuerbelastung vorgehen scheint uns ebenso widersinnig, als wollte sich jemand an den eigenen Haaren aus dem Sumpfe ziehen in den er bis an den Hals versunken. Ueberdies halten wir den Ausbau von einigen hundert Meilen Kreischausseen, wie wünschenswerth derselbe immerhin ist, durchaus nicht für ein Universal-Heilmittel unseres Nothstandes.

Man muß sich nur vergegenwärtigen wie unsere Provinz bezüglich der Kreischausseen gegenüber den anderen preußischen Provinzen steht. Aus der Denkschrift des Vorsteheramts der Kaufmannschaft zu Königsberg, „die Provinz Preußen und ihre Berücksichtigung durch den Staat", entnehmen wir S. 17, daß im Jahre 1867 auf je 10 Quadratmeilen durchschnittlich in der Provinz

Preußen . .	5 Ml. Chausseen,	darunter	2,4 Ml.	Staatschausseen
Schlesien .	7,9	"	3,7	"
Sachsen .	10,4	"	5,5	"
Westphalen	15,7	"	7,7	"
Rheinprov.	17,8	"	6,2	"

vorhanden waren. „Auch in Betreff der Chausseen" sagt die Denkschrift, ist also unsere Provinz weit hinter den meisten andern zurückgeblieben und der Staat hat hiezu sehr wesentlich mitgewirkt, indem er für sie verhältnißmäßig nicht halb so viel gethan, als für andere."

Ferner muß in Betracht gezogen werden, was unsere Provinz, abgesehen von der Steuer zur dotirung des Provinzial-Chausseebaufonds für den Chausseebau an Opfern gebracht hat. Seit dem Jahre 1843 sind die Mittel zur Herstellung von Kreischausseen vorzugsweise durch Emission von Kreisobligationen beschafft werden. Bis zum Jahre 1868 einschließlich sind im ganzen preußischen Staate (alle Provinzen) von 133 Kreisen, circa 20 Millionen Kreisobligationen fast ausschließlich zu Chausseebauzwecken emittirt. Von diesen 133 Kreisen treffen auf die

Prov. Preußen	51,	ohne solche Schulden bleiben nur 4 Kr.,
" Posen	20,	" " " " 6 "
" Brandenburg	13,	" " " " 17 "
" Pommern	16,	" " " " 10 "
" Schlesien	20,	" " " " 38 "
" Sachsen	5,	" " " " 34 "
" Westphalen	6,	" " " " 28 "
" Rheinprovinz	2,	" " " " 58 "

Die 51 Kreise unserer Provinz hatten über 8 Millionen Kreisschulden, also ⅖ sämmtlicher Kreisschulden im ganzen Staate, jeder Kreis durchschnittlich über 150,000 Thlr. Diese Zahlenangaben sind aus dem in diesem Jahre bei Hübner und Matz in Königsberg erschienenen Werke von W. L. Hertslet: „Die norddeutschen Werthpapiere auf dem Gebiete des Corporationscredits" entnommen, beruhen durchweg auf offiziellen Quellen und Mittheilungen, sind also nicht anzuzweifeln, und wir glauben, diese Zahlen sprechen ohne Commentar, sie constatiren auf der einen Seite, daß unsere Provinz sich in finanzieller Beziehung in einem bettelhaften Zustande befindet, und daß sie in dem langjährigen Kampfe mit den ungünstigsten Verhältnissen trotzdem vom Staate sehr viel weniger unterstützt worden ist, als die anderen Provinzen, die einer Staatshilfe meistens garnicht bedurften, auf der anderen Seite, daß unsere Provinz um sich selbst zu helfen, viel größere Anstrengungen gemacht hat, als irgend eine andere, daß aber auch auf dem eingeschlagenen Wege endlich eingehalten werden muß, wenn nicht Alles zu Grunde gehen soll.

Die Provinz Preußen ist das kranke Glied an einem sonst von Gesundheit strotzenden Staatskörper. Die Frage kann nur sein, ob der Staat dieses Glied langsam absterben lassen oder sich zu einer energischen, wenn auch kostspieligen Kur entschließen will. Wir haben ein Recht das letztere zu verlangen. Denn unsere Provinz hat stets obenan gestanden, wo es galt in Staatsnöthen einzutreten, sie hat ferner trotz ihrer Armuth zu den Staatsbedürfnissen jederzeit mehr als irgend eine andere beigetragen; es ist daher Unrecht, wenn ihr aus Staatsmitteln weniger als den andern Provinzen zur Hebung ihrer materiellen Entwickelung zufließt.

Was die erwähnten Leistungen unserer Provinz für den Staat betrifft, so gedenken wir nächstens ausführlich darauf zurückzukommen; wir werden den Beweis unschwer führen, daß an der Steuerlast gerade unsere Provinz verhältnißmäßig das Meiste getragen und daß die andern Provinzen bis in die neueste Zeit auch in dieser Richtung sehr rücksichtsvoll behandelt sind, während uns mit aller Consequenz das irgend Erreichbare an Steuern abgefordert ist.

Wir sprechen diese Auffassung nicht bloß deshalb aus, weil wir sie für richtig und ihre möglichst häufige und ein-

---

Vor dem „Fünften Avenue-Hotel" in Newyork.

In Italien hat man den „Corso", in Frankreich das „Flaniren", in England das „Parading", in Deutschland das „Promeniren" — lauter Bezeichnungen für die verschiedenartigen Weisen, einige müßige Stunden in angenehmster Weise auf der Straße zuzubringen. Unter den Damen Newyorks ist in neuester Zeit eine ganz neue Art des Promenirens, Flanirens ꝛc. aufgekommen, der wir keinen besseren Titel zu geben wissen, als „Crinoline filing past the Fifth Avenue Hotel". Diesem „Crinoline filing" ꝛc. widmet C. Winterstein in der „Didaskalia" folgende Skizze:

Die „Fifth Avenue" (fünfte Avenue) ist die Straße, wo die Geldfürsten wohnen und ihre Paläste besitzen, besonders ist es jener Theil der über eine Stunde langen Straße, welcher zwischen der zehnten und zwanzigsten Straße liegt; in dieser Abgrenzung bewegt sich hauptsächlich das hocharistokratische Leben Newyorks. In dieser hocharistokratischen Straße mußte natürlich auch ein Hotel geschaffen werden, welches der von anderen Städten kommenden Tip-top-aristocracy einen Aufenthaltsort bietet, der sie freihält von jedweder Berührung mit Leuten, die nicht mindestens 20,000 Doll. jährliche Rente besitzen. So entstand das „Fünfte Avenue-Hotel".

Daß dasselbe im feinsten Style erbaut ist und den ausgesuchtesten Luxus entfaltet, bedarf wohl kaum der Erwähnung. Wie auf das Feinste Alles zugespitzt ist in diesem Hotel, mag folgende gelungene Satire, welche in einem amerikanischen Blatte enthalten ist, beweisen: „In dem Fifth Avenue Hotel" muß jeder Kellner die Harward-Universität besucht haben, sonst wird er nicht angenommen. Jeder Kellner hat dreimal im Tage Toilette und Leibwäsche zu wechseln. Ein Flecken auf dem Busen des Hemdes zieht sofortige Entlassung nach sich. Kommt ein Fremder an, der dem Besitzer des Hotel nicht „Fifth Avenue Hotel-fähig" erscheint, so wird ihm auf einem goldenen Teller eine elegante Karte überreicht, auf welcher höflich bemerkt ist, alle Zimmer des Hotels seien besetzt. Wenn ein Koch sich um einen Platz im Hotel bewirbt und bei seiner schriftlichen Eingabe, welche in englischer und französischer Sprache abgefaßt sein muß, weniger als 3000 Dollars Salair verlangt, so wird auf ihn keine Rücksicht genommen. Alle Dienstmädchen müssen ein hervorragendes Institut besucht haben und der englischen, französischen und spanischen Sprache mächtig sein, letzteres wegen des Verkehrs mit den Gästen aus der Havanna und Mexico ꝛc.

Vor diesem „Fifth Avenue Hotel" findet nun an jedem sonnigen Nachmittag von 3 bis etwa 5 Uhr ein im wahren Sinne des Wortes sich kennzeichnendes Defiliren der aristokratischen Damenwelt statt. Auf dem Broadway, wo „Alles" sich zeigt, kann eine Dame von Stand ihre exquisite Toilette nicht mehr zur Schau tragen — sie wird ihr da im Gedränge zerknittert, Niemand sieht sie, und was mehr als dies ist, die gute Gesellschaft bewegt sich dort nicht mehr wie früher. Deshalb hat sich die „Crême de la crême de la société" in die Fünfte Avenue geflüchtet, um dort zu flaniren und zu promeniren, der Demi-monde den Broadway als Domaine überlassend.

Von 3 Uhr an strömt von allen Richtungen aus die Damenwelt der „Aristokratie" herbei und defilirt an dem „Hotel der Geldfürsten der Union" in splenditester Toilette vorüber. Unter der Veranda sitzen die reichen Herren aller Staaten, verheirathet und unverheirathet, um sich am Anblick von ebensoviel Eleganz als Schönheit zu erfreuen. Theils in glänzenden Equipagen, theils zu Fuß zieht die schöne elegante Welt vor dem „Fünften Avenue-Hotel" vorüber — eine Fata-Morgana in buntester Abwechselung, glänzend und verlockend durch die Außenseite, aber ebenso trügerisch und täuschend, wie die nebligen Luftgebilde. Es ist wohl nicht zu hoch gegriffen, wenn man das in dem kurzen Zeitraum von etwa zwei Stunden von „ladies" an dem „Fifth Avenue Hotel" vorbeigetragene „Toiletteneigenthum" auf ca. 1 Mill. Dollars abschätzt. Man liebt es besonders neben den neuesten Pariser Moden eine Fülle von Schmuck in Diamanten und Perlen zur Schau zu tragen. Selbst mit dem Schmerz macht man Parade.

Wir hatten s. Z. Gelegenheit, in der fünften Avenue bei einem „Crinoline filing" einer Amerikanerin, etwa im Alter von zwanzig Jahren, in tiefer Trauer zu begegnen — sich machte den Weg zwischen der zehnten Straße und der dreiundzwanzigsten zweimal und verschwand dann nördlich von dem Madison Square in der Madison Avenue. Wir fragten uns Alle, warum sie den Weg zweimal gemacht habe. „Das ist sehr einfach zu erklären", meinte einer der Habitués des Hotels, „sie ist schön reich und seit — — drei Monaten Wittwe — —" „Und?", riefen Andere fragend. „Und weiß", lautete die Antwort, „daß sie in Schwarz reizend aussieht". Und so war es in der That. Das Schwarz kleidete die „trauernde Wittwe" mit ihrer junonischen Gestalt und ihrem blendend weißen Teint wundervoll, und obwohl nur in Schwarz, entfaltete sie doch eine der reichsten und geschmackvollsten Toiletten unter allen Damen, welche die Veranda des „Fifth Avenue Hotel" passirten. Der Werth ihres kostbaren Traueranzuges hätte wohl hingereicht, damit die Kosten von hundert Leichenbegängnissen des Mittelstandes zu bestreiten. Und angefertigt war derselbe nur für das „Filing past the Fifth Avenue Hotel".

Und alles dieses geschieht, weil man weiß, daß die Augen der reichsten und angesehensten Gentlemen der Vereinigten Staaten die passirende Damenwelt mustern, und man einen Stolz darein setzt, von sich sagen zu hören: „Von allen Ladies, welche gestern am Fünften Avenue Hotel vorübergingen, hatte Miß oder Mistreß N N. die pracht- und geschmackvollste Toilette". Ein solcher Ausspruch wird in den aristokratischen Damenkreisen höher geschätzt, als hundert ähnliche Anerkennungen, die einer schön toilettirten Lady auf einem Balle, oder in einer Gesellschaft, oder in einem Theater gemacht werden. Vor dem „Fünften Avenue Hotel" die Toiletten-Probe bestanden zu haben, das ist das höchste Ziel einer Dame der vornehmen Gesellschaft Newyorks.

tringliche Wiederholung für geboten halten, sondern weil wir damit die positive Forderung an den Staat zu motiviren haben, daß die Provinz Preußen mit einem ausgiebigen Provinzialfonds aus der Staatskasse dotirt werde.

✻ **Berlin,** 18. Mai. Die „Kreuzzeitung", welche die Frage der Todesstrafe immer mit jener ekelhaften Mischung von pietistischer Zerknirschung und zelotischem Eifer für Thron und Altar behandelt, die wohl auch ein stilles Behagen an allem, was blutig ist, in sich schließt, widmet heute diesem Gegenstand zwei Artikel — heute, zufällig an demselben Tage, an welchem im preuß. Ministerium unter Vorsitz des Königs über diese Frage entschieden werden soll. Der zweite Artikel beschäftigt sich — natürlich auch zufällig — mit den Attentaten, welche während der letzten Jahrzehnte gegen gekrönte Häupter gemacht worden sind. Der Eingang desselben lautet: „In dem Augenblick, wo falscher Humanismus, im Bunde mit revolutionärer Berechnung, die Todesstrafe auch für Hochverrath überall abzuschaffen strebt; — wo man gegnerischerseits das Grab eines Meuchelmörders, der sich durch Selbstmord hinrichtete, mit Blumen und sentimentalen Floskeln kränzt, — da ist es gewiß an der Zeit, einmal daran zu erinnern, daß auf keinem Throne eines europäischen Großstaates ein Herrscher sitzt, den nicht der Meuchelmord mit Kugel oder Klinge angefallen hätte". Es folgt dann ein Verzeichniß der Attentäter, anfangend mit Oskar Becker, und daran schließt sich folgender Satz: „Wir können freilich nicht behaupten, daß diese Attentate nicht stattgefunden haben würden, wenn der erste Mörder hingerichtet worden wäre; wir wissen aber, daß er heute hingerichtet werden soll." (??) Trotz des Blödsinns der letzten Zeile ist die Absicht des Ganzen gar nicht mißzuverstehen. — Oder thun wir der „Kreuz-Ztg." Unrecht? Steckt hinter der Maske der Kassandra nur der Schalk? Will sie, die selbst jeden Compromiß verwirft, diejenigen liberalen Abgeordneten, welche so außerordentlich — wir wissen nicht ob es in diesem Fall heißen muß compromiß- oder compromittirungs-süchtig — sind, von der Vereinbarung zurückschrecken, indem sie ihnen sagt: Seht, in dieser unserer Gesellschaft müßt ihr für die Permanenz des Henkerbeiles stimmen"?

— Der Abg. Niendorf bereitet eine Interpellation vor, welche die Stellung der Apotheker betrifft.

— Das Kriegsministerium hat die verschiedenen Truppentheile dazu verpflichtet, den betreffenden Regierungen jederzeit solche Mannschaften, unter Angabe des Wohnortes, zu bezeichnen, welche in Folge contagiöser Augenkrankheiten in die Heimath haben entlassen werden müssen.

— In den chinesischen Gewässern ist laut Nachrichten der „H. B.-H." aus Hongkong den 5. April wiederum ein frecher seeräuberischer Ueberfall vorgekommen, indem die nordd. Brigg „Gazelle", den 25. März von Hongkong nach Chefu abgegangen, von Piraten überfallen wurde, die einen Theil der Ladung entführten, jedoch der Mannschaft kein Leid zufügten.

Stettin, 19. Mai. In der letzten Stadtverordneten-Sitzung kam die Vorlage, betreffend das Leichenreglement, zur Verhandlung. Der Referent führte aus, daß das alte Reglement von 1806 wegen seiner ungerechtfertigten kirchlichen Besteuerung seit Jahren Gegenstand gegründeter Beschwerden gewesen sei, die selbst die Kgl. Regierung anerkannt habe, indem sie die Anregung zu einer angemessenen Reform gab. Im Frühjahr 1868, nach vorgenommener Revision sei von den städtischen Behörden der Entwurf zu einem neuen Reglement der Kgl. Regierung unterbreitet worden. Nach nunmehr beinahe zwei Jahren, inwährend zwei neue Kirchhöfe in Gebrauch genommen worden, ertheilt die Kgl. Regierung dem Magistrat den abschlägigen Bescheid, daß sie Reglement und Tarif in vorliegender Form zur Genehmigung nicht geeignet halte. Der Bescheid führe aus, daß derartige Gebühren nur durch die kirchliche Centralstelle geregelt und den geistlichen Beamten nicht ohne Weiteres entzogen werden dürften. Nur gegen volle Entschädigung dürfe die Ablösung beansprucht werden; dieselbe könne allenfalls bei der Jacobi- und Mariengemeinde wegen des vorhandenen Kirchenvermögens etwas mäßiger ausfallen. Wie die etwa 1000 Rt. Kirchen- und 2000 Rt. Stolgebühren aufgebracht werden sollten, sei Sache der Commune und empfehle sich etwa ein Zuschlag zur Communalsteuer. In Folge dieses Bescheides faßte das Magistrats-Collegium folgende sechs Beschlüsse, die von der Versammlung angenommen wurden: 1) eine Entschädigung nicht zu gewähren, 2) das bisherige Reglement zur Benutzung der der Stadt gehörigen beiden neuen Friedhöfe geeignet zu regeln; 3) das Recht, welches aus § 9 des alten Reglements entspringe, aufzugeben, (dabei jedoch die Apparate zur Beerdigung der Armenleichen beizubehalten); 4) die Zahl der Leichencommissarien zu vermehren; 5) keine Exekution wegen rückständiger Leichengebühren in administrativem Wege mehr eintreten zu lassen; 6) die Verhandlungen wegen Aufhebung des Instituts der Schauärzte wieder aufzunehmen.

Frankreich. Paris, 16. Mai. Von offiziöser Seite wird jetzt erklärt, daß in den Kirchen kein Tedeum aus Anlaß des Plebiszits gesungen werden soll; als Grund wird die Abwesenheit der meisten Bischöfe von ihren Sitzen angegeben. — In Vienne, der Geburtsstadt Ponsard's, wurde gestern ein Denkmal dieses Dichters enthüllt. — Guizot, der sich bekanntlich sehr warm für das Plebiszit ausgesprochen, hat sich unglücklicherweise schon vor 28 Jahren sehr deutlich über diesen Gegenstand ausgesprochen und damit zugleich, ohne es zu wollen, seinem jetzigen Verhalten den Namen gegeben. Im Jahre 1842 hatte bei Gelegenheit der Discussion über das Regentschaftsgesetz (nach dem Tode des Herzogs von Orleans) Ledru Rollin einen solchen Apell vorgeschlagen, dagegen bemerkte Guizot in der Kammer: „Diese Boten, diese Bulletins, diese eröffneten Register, diese Appelle ans Volk — alles das ist Fiction, Scheinbild, Heuchelei. Seien Sie ruhig, m. H., wir, die drei constitutionellen Gewalten, sind die einzigen legitimen und regulären Organe der Nationalsouverainetät: außerhalb unser giebt es nur Usurpation oder Revolution."

Italien. Ueber die republikanische Bewegung im Calabresischen erfährt die „N. fr. Pr.", daß den 4. und 6. d. ungefähr zweihundert Mann, von Sicilien kommend, an verschiedenen Stellen der Küste von zwischen St. Eufemia und Pizzo landeten; ein Theil von ihnen trug rothe Hemden und nachdem sie in die Berge bei Maida vorgerückt, vereinigten sie sich mit anderen Banden, die sie erwarteten. Alle vereinigt besetzten dann am Morgen des 7. verschiedene Ortschaften, unter denen Cortale, Maida, Caraffa und Tiriolo hervorzuheben sind, wo sie überall die Republik proklamirten. Kaum hörten die politischen Behörden von Catanzaro diese Vorgänge, als sie eine Colonne von zwei Compagnien Infanterie ausschickten, die in der Nähe von Cortale mit den Insurgenten zusammentraf, aber nach einem kleinen Scharmützel genöthigt war, nach Catanzaro zurückzukehren. Einige Abgeordnete aus den Südprovinzen haben Nachrichten aus Catanzaro erhalten, die es bestätigen, daß die dortige „Bande" durchaus nicht aufgelöst, sondern in fortwährendem Wachsen begriffen sei. Von Neapel sind viele Truppen auf den Insurrections-Schauplatz abgegangen; zwei Panzerschiffe und die Dampfschiffe der Gesellschaft „Danovaro" stehen zur Verfügung der Regierung, um weitere Truppen nach Kalabrien zu senden. Es ist Alles in größter Gährung. Wenn Sizilien, wie vorauszusehen, der Bewegung nicht fremd bleibt, wenn Neapel davon ergriffen wird, so folgen Mittelitalien und der Norden unmittelbar. — Die neuesten Nachrichten aus Italien melden übereinstimmend, daß Ricciotti Garibaldi an der Spitze der Aufständigen steht; ein Haftbefehl ist gegen ihn erlassen: doch scheint die Nachricht von seiner Gefangennahme verfrüht gewesen zu sein. Sein Bruder Menotti erklärt im „Movimento" die Behauptung Lanza's, daß er sich der Regierung zur Bekämpfung der Aufständigen zur Disposition gestellt habe, für eine Lüge. In der ganzen Provinz Ravenna sind die Nationalgarden entwaffnet; im Palast Pitti zu Florenz fand eine polizeiliche Durchsuchung nach Sprengstoffen statt. Die in der Umgegend von Volterra aufgetauchte Insurgentenschaar beabsichtigt nach einem Telegramm der Wiener „Presse" auf päpstliches Gebiet überzutreten und dort die Insurrection zu proclamiren.

Danzig, den 20. Mai.

* [Militärisches.] Die Unterofficiere v. Tilly und Carius vom 3. Ostpr. Gren.-Regt. No. 4, Rosenhagen und Baring, vom 7. Ostpr. Inf.-Regt. No. 44 und Raabe und Lebius vom 8. Ostpr. Inf.-Regt. No. 45, sind zu Port.-Fähnrichs befördert.

Vermischtes.

— Vom 21. zum 27. April haben acht Schiffe, sämmtlich Dampfer, den Suezcanal passirt; 5 davon waren englischer Flagge, 2 französischer und einer österr.-ungarischer (Lloyddampfer „Apis"). Das größte darunter war der englische Damfer „Alabama" von 1784 Tonnen mit 2500 Tonnen gemischter Ladung von London nach Bombay bestimmt. Längst des ganzen Suezcanals sollen zur Bezeichnung des Fahrwassers Balken gelegt werden, und zwar im Durchschnitte 10 auf die engl. Meile; schwierige Punkte sollen erforderlichenfalls durch eine größere Anzahl bezeichnet werden. Bis Ende Juli werden alle Balken gelegt sein. Jene an der asiatischen Küste werden weiß, die an der afrikanischen Küste roth bemalt sein. Jede Balke wird an der Böschung fünf Meter tief durch eine Art eiserne Sockel an dem oberen Theile der Wandung durch eine Kette festgehalten. Im Weiteren sollen längs den Böschungen des Canals von Kilometer zu Kilometer Pfähle eingeschlagen werden, um aufgefahrenen Schiffen das Flottmachen und überhaupt das Anlegen zu erleichtern.

Briefkasten der Redaction.

Nach Berent. Ihre Widerlegung der „Berichtigung" kann nur dann Aufnahme in unserer Zeitung finden, wenn Sie, wie dies bei der „Berichtigung" geschehen, mit Ihrem vollen Namen den Artikel unterzeichnen.

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Berlin, 19. Mai. Aufgegeben 2 Uhr 14 Min. Nachm.
Angekommen in Danzig 7 Uhr — Min. Abends.

		Letzter Crs.			Letzter Crs.
Weizen Mai . . .	64	63¼	3½% ostpr. Pfandb.	77 3/8	76 4/8
Roggen befestigend,			3½% westpr. do. .	74 2/8	74 2/8
Regulirungspreis	49 2/8	49	4% do. do. .	81⅝	81⅝
Mai	49 4/8	49⅛	Lombarden	105 2/8	105 2/8
Juni-Juli . . .	49 3/8	49⅛	Oestr.-frz. Staatsb.	219 2/8	218 4/8
Sept.-Oct. . . .	49 6/8	49⅛	Rumänische 7½ %		
Rüböl, Mai . . .	15	14⅞	Eisenbahn-Obl.	69⅝	69 6/8
Spiritus fester,			Oesterr. Banknoten	82⅜	82⅛
Mai	16	15 11/12	Ruff. Banknoten .	74⅛	74
Juli-Aug. . . .	16⅛	16¼	Amerikaner	96 1/8	96 2/8
Petroleum			Ital. Rente	57 6/8	57 4/8
Mai	7 2/24	7 4/24	Danz. Priv.-B. Act.	—	106 6/8
5% Pr. Anleihe .	101 6/8	101 5/8	Danz. Stadt-Anl. .	97	97
4½% do.	93 4/8	93 3/8	Wechselcours Lond.	6.23 3/8	6.23⅜
Staatsschuldsch. .	79 4/8	79 4/8			

Fondsbörse: Geschäftsarm.

Produktenmarkt.

Königsberg, 18. Mai. (v. Portatius u. Grothe.) **Weizen** matt, loco hochbunter pr 85 ℔ Zollg. 120 ℔ 73 Sgr. bez., 120—121 ℔ 73 Sgr bez., 123/24 ℔ 74 Sgr. bez., 124/25 ℔ 76½, 77 Sgr. bez., 128 ℔ 77 Sgr. bez., bunter pr 85 ℔ Zollg. 122 ℔ 72 Sgr. bez. — Roggen loco und Termine Anfangs flau und niedriger, schließen etwas fester, loco pr 80 ℔ Zollg. 118 ℔ 49 Sgr bez., 118/19 ℔ 49¼, 49½ Sgr. bez., 120 ℔ 50 Sgr bez., 120/21 49¼ Sgr bez., 122 ℔ 50, 51, 51½ Sgr. bez., 122/23 ℔ 51 Sgr. bez., 123 ℔ 51½, 52 Sgr. bez., 124 ℔ 52, 53 Sgr bez., 126 ℔ 54 Sgr bez., russischer 120 ℔ 50½ Sgr. bez., 121/22 ℔ 51½ Sgr bez., 123/24 ℔ 53 Sgr. bez., Regulirungspreis 51½ Sgr, Mai-Juni 52 Sgr. Br., 51½ Sgr. Gd., Juni-Juli 52½ Sgr. Br., 52 Sgr Gd., Sept.-Octbr. 52 Sgr. Br., 51½ Sgr. Gd. — Gerste, Futterwaare niedriger, loco große pr 70 ℔ Zollg. 35—38½ Sgr bez., kleine pr 70 ℔ Zollg. 36½—38½ Sgr. bez. — Hafer loco flau, Termine niedriger, loco pr 50 ℔ Zollg. 24½—26½ Sgr bez., feine Saat 30 Sgr bez., Regulirungspreis 27½ Sgr. Mai-Juni pr 50 ℔ Zollg. 27 Sgr. Br., 26 Sgr. Gd. — Erbsen flau, loco weiße pr 90 ℔ Zollg. 51—56 Sgr bez., graue pr 90 ℔ Zollg. 48, 51 Sgr. bez., grüne pr 90 ℔ Zollg. 51 Sgr. bez. — Bohnen loco pr 90 ℔ Zollg. 60, 64½ Sgr. bez. — Wicken matt, loco pr 90 ℔ Zollg. 42—46½ Sgr. bez. — Leinsaat still, loco feine pr 70 ℔ Zollg. 78—90 Sgr. Br., 77, 82½ Sgr. bez., mittel pr 70 ℔ Zollg. 60—76 Sgr. Br., ordinäre pr 70 ℔ Zollg. 45—58 Sgr. Br. — Rübsaat ohne Handel. — Kleesaat nominell, loco rothe pr Ctr. 10—17 Rt. Br., weiße pr Ctr. 12—24 Rt. Br. — Tymotheum matt, loco pr Ctr. 5—7 Rt. Br. — Leinöl loco ohne Faß pr Ctr. 11⅓ Rt. Br. — Leinkuchen loco pr Ctr. 64—67 Sgr. Br. — Rübkuchen loco pr Ctr. 63—66 Sgr Br. — Spiritus pr 8000% Tralles und in Posten von mindestens 5000 Quart, ziemlich unverändert, loco ohne Faß 16⅓ Rt. Br., 16⅛ Rt. Gd., 16¼ Rt. bez., Frühjahr ohne Faß 16⅓ Rt. Br., 16⅛ Rt. Gd., Mai-Juni ohne Faß 16½ Rt. Br., 16⅓ Rt. Gd., Juni ohne Faß 16½ Rt. Br., 16¼ Rt. Gd., August ohne Faß 17⅓ Rt. Br.

Schiffs-Nachrichten.

Abgegangen nach Danzig: Von Alloa, 14. Mai: Glendevon, Galloway.

Angekommen von Danzig: In Helvoet, 15. Mai: Druid (SD.), Newton; — in Ostmahorn, 14. Mai: Hermann Heinrich, Meyer; — in Leith, 15. Mai: Mary Stuart, Fotheringham; — in Liverpool, 14. Mai: Ida Maria, Leibauer; — in Shields, 14. Mai: Maria Reid, Adams; — 16. Mai: Johanna Emilie, Radmann.

Meteorologische Depesche vom 20. Mai.

Morg.		Barom.	Temp. R	Wind.	Stärke.	Himmelsansicht.
6	Memel . . .	33[illegible],2	+ 7,6	W	mäßig	wolkig.
7	Königsberg	339,8	+11,4	W	still	heiter.
6	Danzig . . .	340,4	+10,1	WSW	mäßig	—
7	Cöslin . . .	349,0	+11,0	SW	schwach	ziemlich heiter.
6	Stettin . . .	330,9	+ 9,8	SW	schwach	heiter.
6	Putbus . .	338,1	+10,4	NW	schwach	heiter.
6	Berlin . . .	340,0	+12,3	W	schwach	ganz heiter.
6	Köln	339,2	+11,3	SO	schwach	heiter.
6	Trier	333,5	+ 9,2	NO	schwach	heiter.
7	Flensburg.	330,0	+ 9,0	SW	mäßig	heiter.
8	Paris . . .	336,0	+15,0	W	still	schön, einige Wolken.
7	Haparanda	333,2	+ 4,8	Windst.	—	heiter
7	Helsingfors	333,7	+ 7,3	W	mäßig	bewölkt, gest. Regen.
7	Petersburg	334,3	+ 7,1	SW	lebhaft	bewölkt.
7	Moskau . .	328,3	+11,0	W	mäßig	bewölkt.
6	Stockholm.	336,5	+ 9,3	WSW	schwach	bedeckt.
8	Helder . . .	340,5	+12,0	SSW	schwach	—
8	Havre . . .	339,1	+11,2	O	schwach	heiter.

Verantwortl. Red.: in Vertretung A. W. Kafemann in Danzig.

Eingesandt.

Wäre es nicht erwünscht, bei der jetzigen Canalisationsanlage gleichzeitig auf die Anlage einiger, hier so sehr fehlenden Pissoirs, Bedacht zu nehmen und hierbei besonders die größeren öffentlichen Gebäude, wie Kirchen und Theater im Auge zu behalten. x.

Zweimal Hundert Tausend Gulden als Hauptgewinn,

sowie weitere Gewinne von fl. **50,000, 25,000, 2mal 20,000, 2mal 15,000, 2mal 10,000** ꝛc. ꝛc. müssen auch diesmal **wieder** gewonnen werden in der von Königl. Preuß. Regierung genehmigten und **in der ganzen Königl. Monarchie erlaubten Frankfurter Stadtlotterie,** deren Gewinnziehung 1. Klasse schon am **31. Mai und 1. Juni** stattfindet.

Der Unterzeichnete hält hierzu seine bekannte Glücks-Collecte mit ganzen Loosen à Rℓ. 3. 13 Sgr., Halben à Rℓ. 1. 22 Sgr., Viertel a 26 Sgr. (Pläne und Listen gratis) gegen Einsendung oder Nachnahme des Betrages bestens empfohlen. **Schreibgelder u. s. w. werden nicht berechnet.**

☞ Erst am 24. April v. J. ist der Hauptpreis von fl. 115,000 in meine stets vom Glück begünstigte Collecte gefallen.

Der amtlich bestellte Collecteur
A. M. Schwarzschild,
Neue Kräme No. 27,
Frankfurt am Main.

(8522)

Die neue in Preußen gesetzlich erlaubte

Große Frankfurter Lotterie

Gewinne: **200,000, 100,000, 50,000, 25,000, 20,000, 15,000**
beginnt mit Ziehung erster Klasse am 31. Mai.
Ein ganzes Loos kostet: Rthlr. **3. 13** gr. Ein halbes Rthlr. **1. 22** gr. Ein viertel **26** gr.
Aufträge sind schleunigst zu richten an

M. Morenz in Frankfurt a. M.

NB. Nachdem erst kürzlich 50,000 u. 110,000 Gulden bei mir gewonnen wurden, fielen wiederum
am 13. April d. J. 12,000 Gulden auf No. 17.460 } in mein Debit.
„ 22. „ „ „ 115,000 „ „ „ 13,227 }

☞ Am 31. Mai ☜

beginnt die Ziehung 1. Klasse 158er **Frankfurter Lotterie,** zu welcher ganze Loose a 3 Thlr. 11 Sgr., halbe a 1 Thlr. 22 Sgr. und viertel a 26 Sgr. zu beziehen sind durch **Louis Voelker,** Pfingstweidstr. 13, **Frankfurt a. M.** (7942)

Köln, Schildergasse 55 a.
Frankfurt a. M. Breitegasse 52.
Berlin, Commandantenstraße 47, Münzstr. 16 und Friedrichstraße 105.
Breslau, Reuschestraße 58–59.
Magdeburg, Breiteweg 181.
Coblenz, Entenpfuhl 29.
Düsseldorf, Marktstraße 8.
Elberfeld, Herzogstraße 1.
Aufträge nehmen alle meine Filialen entgegen und ertheilen jede Auskunft. Pläne und Listen gratis.

Lotterie-Collecte

J. C. Merges.

☞ Frankfurter Stadt-Lotterie.

Ziehung 1. Classe 31. Mai und 1. Juni.
Loose zu planmäßigen Preisen:

Ganze	Halbe	Viertel	Achtel
Thlr. 3. 13.	Thlr. 1. 22.	26 Sgr.	13 Sgr.

Alle Sorten Original-Staats-Prämien-Verloosungen: Hamburger, Braunschweiger, Mailänder, Augsburger, Badische, Genfer, Lütticher, Dänische, Finnländer, Madrider ꝛc.

Mecklenburger Pferdemarkt-Loose
à 1 Thlr. Ziehung 20. Mai.
Hannover'sche Pferdemarkt-Loose,
Berliner Pferdemarkt-Loose.

Gesellschafts-Spiele.

Wie in früheren Jahren, so habe auch in diesem Jahre wieder Gesellschafts-Spiele arrangirt und können an einer Gesellschaft, die fünfzig Viertel Preußische Staatsloose und desgleichen 35 Viertel Frankfurter Loose spielt, mit wöchentlicher Einlage von zehn Sgr. sich noch einige Personen betheiligen.

Posen-Thorn-Bromberger Eisenbahn.

Die Herstellung des eisernen Ueberbaues zu mehreren Brücken der Posen-Thorn-Bromberger Eisenbahn im Gesammt-Gewicht von circa
1900 Centner Schmiedeeisen und
100 Centner Gußeisen
soll in drei Loosen im Wege der Submission vergeben werden.

Termin hierzu ist auf
Freitag, den 27. Mai d. J.,
Vormittags 11 Uhr,
in dem Central-Bureau unserer Abtheilung II. hierselbst — am Oberschlesischen Bahnhofe No 7 (Germania) — anberaumt, bis zu welchem die Offerten frankirt und versiegelt mit der Aufschrift
„Submission auf Herstellung des eisernen Ueberbaues zu Brücken der Posen-Thorn-Bromberger Eisenbahn"
eingereicht sein müssen, und in welchem auch die eingegangenen Offerten in Gegenwart der etwa persönlich erschienenen Submittenten eröffnet werden.

Die Submissions-Bedingungen liegen im technischen Bureau unserer Abtheilung II. Oberschlesischer Bahnhof No. 7) sowie in den Abtheilungs-Bureaus zu Posen und Bromberg zur Einsicht aus und können auch im vorgedachten technischen Bureau in Empfang genommen werden.

Breslau, den 6. Mai 1870.

Kgl. Direction der Oberschlesischen Eisenbahn. (8109)

Franz. Crystall-Leim

von Ed. Gaudin in Paris,
zum Kitten von Glas, Marmor, Porzellan etc.,
empfiehlt
Albert Neumann,
(4604) Langenmarkt 38.

Haarlemer Oel.

Dieses weltberühmte Universalmittel beziehe nur ächt und verkaufe zum billigsten Preise.
Albert Neumann.

Absolute Sicherheit

sind Amerikanische 5-20 Bonds, welche jetzt bereits, 12 Jahre vor Fälligkeit und zwar durchschnittlich im Betrage von 100 Millionen Dollars per Jahr, eingelöst werden. Im April d. J. wurden mehr als

Elf Millionen Dollars

eingelöst. Werden die Bonds vom 1. Novbr. bezahlt oder erreichen bis dahin den Paricours, so tragen sie zum gegenwärtigen Preise

16 Procent Zinsen

ein. (8226)

Dollars 1005 am 1. Juni à 96 %	Rℓ 1,367
5 Monat Zinsen a 16 %	„ 91
Dollars 1030 am 1. November	Rℓ 1,458

---

200 Stück fette Schaafe und Hammel

verkäuflich in **Lissakowo** bei **Graudenz.**

1000 Scheffel

vorzüglicher rother Zwiebel-Kartoffeln sind noch abzugeben in Lissau bei Praust. (8460)

Eine Rappstute

ohne Fehler, 8 Jahre, 3", Reitpferd, steht zum Verkauf bei **H. Kock** in Praust.

Dr. Behrend's Soolbade-Anstalten in Colberg

sind von jetzt an, verbunden mit einer **Privat-Heilanstalt** und einem **Pensionat für kranke Kinder** (den einzigen derartigen Anstalten am Orte) **das ganze Jahr hindurch** in Betrieb. — **Logirhaus** mit ca. 20 Wohnungen zu 4 bis 8 Thaler wöchentlich und vorzüglicher **Restauration.** — **Inhalatorium** für Hals- und Brustkranke. — **Heilgymnastischer Unterricht.**

Eröffnung des Seebades Mitte Juni.

Anfragen u. s. w. erbittet **direct** der dirigirende Arzt der Anstalten

Dr. Noetzel.

Das echte **Colberger Badesalz** wird **nur** in diesen Anstalten gewonnen und ist stets daselbst zu **haben.** (6687)

Aufruf

an die Bewohner der Provinz in Stadt und Land.

Bereits vor zwei Jahren wandte sich der unterzeichnete Vorstand der hiesigen Königl. physikalisch-ökonomischen Gesellschaft an den Gemeinsinn jedes Einzelnen unserer Mitbürger in Stadt und Land unserer Provinz mit der Bitte, durch Sammlung, Uebersendung oder Benachrichtigung von irgend naturwissenschaftlich interessanten Funden an seinem Theil mitbauen zu helfen an der nun seit Jahren bestehenden und schon mannigfach wissenschaftlich, wie praktisch verwertheten Provinzial-Sammlung.

Der Ruf ist nicht vergebens erschollen. Die eingelaufenen Geschenke zählen, wie allmonatlich durch die Königsberger Zeitung veröffentlichten Sitzungsberichte in monatlicher Aufzählung ergeben, schon nach Hunderten und durch die Schritt vor Schritt fortgesetzte geologische Untersuchung unsers heimathlichen Bodens, wie sie die Seitens unserer Provinzialstände in weiser Würdigung des Nutzens, ja der heutigen Nothwendigkeit einer solchen Durchforschung gewährten Mittel ermöglicht haben, befindet sich dieselbe gleichfalls in stetem und systematischem Wachsthum. Dennoch dürfen wir jetzt um so weniger rasten, das begonnene und so erfreulich von Statten gehende Werk der Bildung und Vervollständigung einer unserer Provinz würdigen, unveräußerlichen und öffentlichen Provinzial-Sammlung mit allen Kräften zu fördern, und freudigen Muthes wiederholen wir daher den damaligen Ruf.

An sämmtliche Bewohner West- und Ostpreußens, namentlich an die Landwirthe, an die Bauherren und Baubeamten, an die Geometer und sonstigen bei den mannigfachen Chaussee- und Eisenbahnbauten, bei den Bernsteingruben, Brunnengrabungen und dergl. thätigen Leiter oder Unternehmer richten wir die Bitte, uns zu unterstützen:

1) Durch Sammlung und Einsendung von Schichten- resp. Bohrproben bei irgend vorkommenden, 10 Fuß Tiefe erreichenden Bohrungen oder Grabungen. Es genügt dabei die Entnahme einer faustgroßen, durch Papierumschlag, der einfach mit der Tiefenzahl in Fußen beschrieben ist, vor Vermischung rein erhaltenen Probe aus je 3 zu 3 Fuß Tiefe des Bohrloches, Brunnens, Chaussee-Einschnittes oder dergl.
2) Durch Sammlung und Einsendung von irgend merkwürdig erscheinenden, namentlich Versteinerungen-enthaltenden Steinen; desgl. von etwa im Lehmmergel oder Schluffmergel (nicht in dem muschelreichen weißen oder grauweißen Wiesenmergel) sich findenden, meist sehr kleinen Muschel- oder Schneckenschaalen Knochen oder Zähnen.
3) Ebenso von allen merkwürdigen, namentlich etwa Blatt- oder Rindenabdrücke auf der Oberfläche zeigenden Bernsteinstücken mit Angabe und gegen Erstattung des kaufmännischen Werthes.
4) Durch Benachrichtigung oder Einsendung von Funden altheidnischer Alterthümer, namentlich auch bei denselben sich findender Schädel- oder sonstiger Knochenreste.

Bei Entdeckung größerer Begräbnißstellen oder anderer Fundörter wäre die zeitige Benachrichtigung der Gesellschaft erwünscht, um durch event. Entsendung eines geeigneten Mitgliedes die systematische Aufdeckung leiten zu können und den Fund in wissenschaftlicher Hinsicht vollständig auszunutzen.

Alle derartigen Einsendungen, Mittheilungen und dergl. werden erbeten unter der Adresse: entweder des Custos der Sammlung Herrn **Dr. A. Hensche, Mittel-Tragheim** oder des Geologen der Gesellschaft, Herrn **Dr. G. Berendt, Steindamm.**

Mögen alle Bewohner unsrer Provinz eingedenk sein, daß auch der unscheinbarste Fund oder Bodenaufschluß als Glied in der Kette wissenschaftlicher Schlüsse und Folgerungen eine weit größere Bedeutung erlangt, als solches für sich allein, oder auch in einer Privatsammlung möglich. Möge Jeder eingedenk bleiben, daß endlich ein Centralpunkt für wissenschaftliche Bearbeitung derartiger Funde zur praktischen Verwerthung unserer Bodenschätze in Landwirthschaft wie Industrie geschaffen ist, daß hierorts eine echte Provinzialsammlung besteht, die ausbauen und vollenden zu helfen Jeder an seinem Theile berufen ist.

Königsberg im Mai 1870.

Der Vorstand der physikalisch-ökonomischen Gesellschaft.

Für Brauerei-Besitzer.

Die Maschinenfabrik von Carl Hauschild in Berlin,

Neanderstraße No. 3,

empfiehlt sich den Herren Brauereibesitzern zur Anfertigung von allen in das Brauereifach einschlagenden **Maschinen und Geräthen** nach **neuestem** und **bewährtestem System;** sie übernimmt ferner die Anfertigung der Pläne zu ganz neuen Einrichtungen, so wie der Pläne zu Reconstructionsbauten alter Brauereien. Bei Ertheilung eines Auftrags werden die Pläne unentgeltlich gefertigt.

Ganz besonders macht dieselbe aufmerksam auf ihre vorzüglichen

Heiß-Luft-Malzdarr-Anlagen

deren vorzügliche Leistungsfähigkeit constatirt ist, sowie auf ihre bewährten

Kühl-Apparate,

worüber Preis-Courant und Atteste auf Wunsch franco eingesandt werden. (6648)

Holzkohlen liefert auf Bestellung direct vom Meiler billigst
J. E. Rosalowsky,
(8529) Kohlenmarkt 24.

---

17 à 18,000 Rℓ. a 6 % 1. St. pupill. ländl. nur im Regierungsbez. Danzig u. Marienwerder zu bestätigen. Adr. unter 8496 durch die Exped. d. Ztg.

---

200 fette Hammel,

90 ℔ Durchschn.-Gewicht, stehen zum Verkauf in **Gr. Watkowitz,** Kr. Stuhm.

---

8 hochfette Schweine

verkäuflich in Senslau bei Hohenstein.

In Senslau

bei Bahnhof **Hohenstein** verkäuflich:
zwei Zucht-Stiere, rein friesisches Blut, 1¾ und 3 Jahre alt,
ein braunes Wagenpferd, 5' 7" groß, 5 Jahre, fehlerfrei und eingefahren.

G. Dahlweid in Elbing

Heiligegeiststraße 11,

empfiehlt sich zu vortheilhaften An- und Verkäufen von Gütern, Besitzungen im kleinen Werder, Mühlen- und städtischen Grundstücken mit der Versicherung promptester Ausführung, gleichzeitig die Anzeige damit verbindend, daß Geld auf Hypothek und gegen sichere Wechsel durch ihn stets zu begeben ist. (8489)

Ein sich gut rentirendes Barbier-Geschäft mit Kundschaft ist Umstände halber sogleich zu übernehmen. Adr. unter No. 8486 in der Exped. d. Ztg.

Ein Gut

von 620 Morgen, davon 60 Morgen zweischn. Wiesen, 300 Morgen Acker, rothkleetragender Boden, 100 Mrg. Buchenwald, 150 Mrg. leichter Boden, 5 Meilen von Danzig gelegen, soll mit vollem Inventarium für 18,000 Rℓ., bei 6000 Rℓ Anzahlung, verkauft werden.

Alles Nähere durch **F. A. Deschner,** Heiligegeistgasse No. 49 (8491)

---

2 große Rittergüter,

mehrere Mittelgüter, 1 Krug mit circa 260 Mrg. Acker (der einzige in einem großen Dorf) und mehrere kleine Besitzungen von einigen 100 Morgen, stehen bei fester Hypothek und geringer Anzahlung zum Verkauf, und zwei Güter von 4–600 Morg., sowie mehrere Krüge zur Verpachtung durch die Güter-Agentur zu Gr. Stürlack an der ostpreuß Südbahn. Besonders ist ein Gut von circa 1000 Morgen für 28 Mille mit 6–8000 Rℓ Anzahlung zu empfehlen.

Verkauf sowie Verpachtung

von Gütern, Häusern, Baustellen ꝛc. vermittelt der Haupt-Agent **L. Hemmel** in Bromberg.

Auch weist derselbe **nur tüchtige Verwalter** für Güter, Inspectoren, Reisende, Buchhalter, Commis ꝛc. ꝛc. gratis nach.

Meine Villa

Ernstthal bei Oliva, bin ich Willens zu verkaufen oder zu verpachten. Zwischenhändler werden verbeten. (8031)

W. Diestel.

Für mein Tuch- und Manufakturw.-Geschäft suche einen Lehrling ordentlicher Eltern vom 1. Juni c. Confession gleichgiltig.

Liebstadt, den 19. Mai 1870.

B. M. Jacobsohn.

Für ein Comtoir wird ein Lehrling gesucht. Selbstgeschriebene Bewerbungen in der Expedition dieser Zeitung unter No. 8497 einzureichen.

Für meine **Eisenwaarenhandlung** suche ich unter günstigen Bedingungen einen mit ausreichenden Schulkenntnissen versehenen Lehrling.

(8307) **R. Th. Teichgräber.**

Ein anständiges Mädchen, 22 Jahre alt, in der feinen Küche gründlich ausgebildet, sucht entsprechende Stellung in einer vielseitigen Landwirthschaft. Näheres durch **Böhrer,** Langg. 55.

Ein junger Mann, der die Berechtigung zum einjährigen Militairdienst besitzt, sucht sofort eine Stellung als Lehrling auf einem hiesigen Comptoir.

Gefällige Adressen werden unter 8411 durch die Expedition dieser Zeitung erbeten.

Bekanntmachung.

Um für die Wahlen zur Stadtverordneten-versammlung im November d. J., sowie zu den im Laufe dieses Jahres bevorstehenden Abgeordnetenwahlen zur II. Kammer und zum Reichstage eine möglichst vollständige Wählerliste aufstellen zu können, werden wir eine neue Aufnahme sämmtlicher Wähler bewirken und zu dem Zwecke in den nächsten Tagen jedem Hauseigenthümer oder Stellvertreter desselben eine Liste zur Ausfüllung zugehen lassen.

Wir ersuchen die Hauseigenthümer, diese Liste so genau als möglich auszufüllen oder durch die betreffenden Miether ausfüllen zu lassen. Es sind in die Liste alle in dem Hause wohnenden männlichen Civil- und Militär-Einwohner über 23 Jahre alt aufzunehmen und bei jedem derselben sind sämmtliche Rubriken auszufüllen. Ohne die genaue Beantwortung der gestellten Fragen ist eine Prüfung der Wahlberechtigung zu den einzelnen Körperschaften nicht angänglich und es liegt daher in jedes Wählers Interesse dafür Sorge zu tragen und sich zu überzeugen, daß die ihn betreffende Eintragung richtig erfolgt.

Die Liste wird drei Tage nach ihrer Zustellung an den Hauseigenthümer resp. dessen Stellvertreter, von unserem Boten wieder abgeholt werden und ersuchen wir die Hauseigenthümer sie zu dieser Zeit ausgefüllt bereit zu halten.

Danzig, den 16. Mai 1870.

Der Magistrat.

Neue Auflage, zu haben bei **L. G. Homann** in Danzig, Buchhandlung, Jopengasse No. 19:

Die wuchernden Geschlechtskrankheiten

oder

die dreifach geartete Syphilis.

Wesen, Erscheinungen und gründliche Heilung derselben ohne Arzt und Medicamente nach den Prinzipien des Naturarztes Joh. Schroth. Unter Berücksichtigung der neuesten wissenschaftlichen Entdeckungen zur Selbstbelehrung faßlich dargestellt von Fr. El. Gerke.

5. Auflage. 20 Sgr.

Dieser gründliche und zuverlässige Rathgeber tritt allen Wundermitteln und medicinischen Schwindeleien feindlich entgegen, theilt die höchst einfache und reinliche Heilmethode ausführlich mit und setzt Jedermann in den Stand, dieselbe ohne Arzt, fast ohne Kosten, in jeder Wohnung und mit unzweifelhaftem Erfolge in Anwendung zu bringen. Vollständige und baldige Wiederherstellung der Gesundheit wird verbürgt.

In F. Arndt's Verlags-Anstalt in Leipzig erschien für den

Preis von nur 7½ Sgr.

Dr. J. Stanley's rasche, sichere und erprobte

Hilfe für Männer,

welche durch Krankheiten, vorgeschrittenes Alter oder durch eigenes Verschulden geschwächt, sich wieder zu **voller Manneskraft** stärken wollen. Nebst einem Anhange über das einzige zuverlässige Schutzmittel gegen syphilitische Ansteckungen.

Vorräthig in allen Buchhandlungen

An Ordre

sind verladen durch Herrn Alfred Dantzer, Stettin, per Schiff „Maria", Capt. Arndt.

350/67 18 To. Kronpech 45 Ctr. 71 U

Inhaber des Connoissements melde sich schleunigst, um die Lagerung obigen Gutes zu verhüten, bei

Hermann Behrent,

(8534) Brodbänkengasse 11.

Eugen Fort,

Annoncen-Bureau in Leipzig, Dresden, München

Meine Zweig-Niederlassung

Breslau, Zwingerstraße 4,

hält sich zur Vermittelung von Bekanntmachungen aller Art, für sämmtliche in- und ausländische Zeitungen, unter den vortheilhaftesten Bedingungen empfohlen.

Bei größeren Aufträgen von Originalpreisen entsprechenden Rabatt.

Der neueste Zeitungs-Catalog nebst Insertions-Tarif steht auf franco Verlangen **gratis** und franco zu Diensten.

Das der evangelischen Kirchengemeinde Altmünsterberg-Gnojau gehörige, in der Ortschaft Altmünsterberg belegene Pfarrhaus nebst dem dazu gehörigen circa ⅓ Morgen Gartenland, soll Montag, den 30. d. M., Nachmittags 2 Uhr, in dem oben benannten Pfarrhause im Wege der öffentlichen Auction an den Meistbietenden verkauft werden, wozu Kaufliebhaber hierdurch eingeladen werden.

Jeder Bieter hat im Termine eine Caution von 100 Thlr. zu deponiren. Die Kaufbedingungen sind vorher beim Unterzeichneten einzusehen.

Gnojau per Siemonsdorf, den 16. Mai 1870.

J. R. Eggert,
Kirchenvorsteher.

(8483)

Das Placements-Bureau, Poggenpfuhl 3, sucht sofort einen tüchtigen Verkäufer und eine Verkäuferin fürs Kurz- und Tapisserie-Geschäft, eine Erzieherin nach Rußland, Gehalt 200 Thlr. und 3 Kellnerinnen für Restaurationen erster Klasse, Gehalt à Monat 5 bis 7 Thlr.

(8502) **P. Pianowski.**

Natürliche Mineralbrunnen.

Von natürlichen Mineralbrunnen halte ich stets Lager. Es sind die diesjährigen Füllungen bereits eingetroffen.

(7909) **A. Fast, Langenmarkt 34.**

Bekanntmachung,

Am 9. Juni cr. findet auf dem hiesigen Marktplatze eine von dem unterzeichneten Vereine veranstaltete

Ausstellung u. ein gleichzeitiger Verkauf von Luxus- und Arbeitspferden, Zugochsen und Kühen

statt. An die Ausstellung schließt sich eine **Auction** an.

Die Betheiligung ist einem Jeden gestattet.

Zur Deckung der Unkosten werden pro **Pferd 3 Sgr.**, pro **Stück Rindvieh 2 Sgr.** erhoben.

Beginn der Ausstellung 9 Uhr Morgens, der Auction 2 Uhr Nachmittags.

Christburg, im Mai 1870.

Der landwirthschaftliche Verein. (8484)

Zuchtvieh-Auction in Siedenbollentin bei Treptow a. Toll. in Vorpommern.

Am **2. Juni, Morgens 11 Uhr,** werde ich auf hiesigem Gutshofe **100 Stück ostfriesisches Jungvieh** im Alter von 3–20 Monaten (darunter circa 40 Stück trächtig) sowie circa **50 Stück Säue und Eber** (von ersteren 10 Stück trächtig) verschiedener englischer Racen meistbietend verkaufen. Das Vieh ist zu Minimalpreisen eingesetzt und wird, sobald diese geboten werden, ohne Rückkauf zugeschlagen. Die Heerde ist im Jahre 1854 durch Ankauf aus Ostfriesland gegründet und ist durch öfteren Zukauf von Mutterthieren und Bullen für Blutauffrischung hinlänglich gesorgt.

Specielle Verzeichnisse werden auf Wunsch zugeschickt, auch sollen für die sich anmeldenden Herren am Auctionstage Morgens 7 Uhr, in Treptow a. Toll. beim Hotelbesitzer Corvinus und in Clempenow beim Posthalter Tesch Fuhrwerke bereit gehalten werden. Die nächsten Eisenbahnstationen sind Neubrandenburg und Anklam, erstere 3, letztere 4 Meilen entfernt.

(8064) **Fr. Peters.**

Southdown-Böcke

Auction am 24. Mai d. J., Mittags 12 Uhr, im Hofraum des Hôtel Hezner in Marienwerder,

über **16 Vollblut-Southdowns-Böcke und 4 Kammwoll-Southdowns-Böcke.**

Vollblut wird mit dreißig Thaler, Kreuzung mit fünfzehn Thaler eingesetzt und dem Meistbietenden zugeschlagen.

Die Böcke, hier gezogen, sind sprungfähig, 15 Monate alt und stammen von importirten Böcken und Müttern der berühmten Heerde der Lords **Sondes und Walsinham** ab.

(7507) Alt-Rothhof bei Marienwerder. **Weishaupt.**

G. Diederici, Civilingenieur,

Königsberg i. Pr., Unterhaberberg 32/33,

Mitglied der Genossenschaft deutscher Civilingenieure,

empfiehlt sein technisches Büreau zur Anfertigung aller Ingenieur-Arbeiten, Baupläne, Kostenanschläge, Gutachten, Taxationen, Expertisen bei Brandschäden u. s. w.

Specialitäten:

Landwirthschaftliche Anlagen und Maschinen, Brauereien, Brennereien, Mahlmühlen, Oelmühlen, Sägemühlen, Knochenmühlen u. s. w., Dampfmaschinen, Dampfkessel, Armaturen, Gas-Kraft-Maschinen, Wasserräder und Turbinen, Pumpwerke, Entwässerungsanlagen, Centrifugalpumpen, Wasserleitungen, Amerikanische Rohrbrunnen, Central-, Luft-, Warm- und Heißwasser-Heizungs-Anlagen, Ventilationseinrichtungen für Schulen, Krankenhäuser, Kasernen, Anlagen für Leuchtgas aus Petroleum für Privat- und öffentliche Zwecke u. s. w.

Lager von allen technischen Artikeln und Maschinen.

Maschinen-Riemen, amerikanisches Vulkanöl, consistente Maschinenschmiere (beide säure- und harzfrei und gefrieren nicht), selbstthätige Nadelschmiergläser, Kaye's Oelkannen, Harri's Patent-Riemenverbinder, Soepstone-Packung für Stopfbüchsen, Gußstahl-Mühlbicken, echte Arkansas-Schleifsteine, Sensensteine, Wagenwinden, Wasserwaagen, Erdbohrer u. s. w., englische Locomobilen, Dreschmaschinen, Drillsäemaschinen, Pferdehacken, Heuwender, Hungerharken, Mähemaschinen für Gras und Getreide, Pflüge u. s. w., Ventilatoren, Feldschmieden von Schiele u. Co., rotirende Buttermaschinen von W. Lefeldt, Milch- und Sahnenkühler von W. Lefeldt.

Ausführungen von ganzen Anlagen und einzelnen Maschinen geschehen in den dazu geeignetsten renommirten Fabriken. Kleinere Arbeiten sowie Reparaturen fertige ich in eigener Werkstätte Unterhaberberg 32/33.

Zu den hiesigen Flaschen- und Tafelglasfabriken habe ich seit dem 1. d. M. auch eine

Weißhohlglas- und Medicinglas-Fabrik nebst Schleiferei

in Betrieb gesetzt.

Das Schmelzen sämmtlichen Glases geschieht hier ausschließlich durch Gas, wodurch ein **sehr reines Fabrikat** erzielt wird, und da die Lage der Fabriken an der schiffbaren Netze, an Chausseen und ohnweit der Eisenbahnstation Schneidemühl eine sehr günstige ist, so bin ich im Stande, meine geehrten Abnehmer aufs Billigste zu bedienen.

Neufriedrichsthal bei Uscz, den 19. Mai 1870.

Die Wilh. Schönemann'sche Hütten-Verwaltung.

H. Moebius.

Gegen die Leiden der Harnorgane.

Telegraphen-Station. **Bad Wildungen.** Eis.-Bahn-Station Wabern b. Kassel.

Die natürlichen Wildunger Mineralwasser **m. specifischen Heilkräften** gegen **Stein, Gries, Blasencatarrh, Blasenkrampf, Zuckerharnruhr** ꝛc., fehlerhafte **Menstruation, Bleichsucht** ꝛc., werden z. **jed. Jahreszeit i. ganz.** Flaschen versandt. **Eisenh. kohlensäurereiche Bäder!!** — Als comfort. Wohnung z. empfehl. **Bade-Logirhaus u. Europ. Hof,** i. d. Nähe der Quellen. Logispreise das. i. d. Vor- und Nachkur **billiger.** Hauptcur vom 15. Juni bis 15. August. **Saison vom 1. Mai bis 10. October.** — Alle das Etablissement betr. Aufträge nimmt entgegen die Brunnen-Inspection. (8763)

Ein Wien. Shawltuch, 2 alte Teppiche und 1 Eck-Firmaschild ist z. vrk. Kürschnerg. 1, 1 Tr.

Ein Mann, mittlerer Jahre, unverheirathet der als Diener, Jäger und auch in der Wirthschaft thätig gewesen und mit sehr guten Empfehlungen versehen ist, sucht vom 1. Juli c. eine andere Stellung. Adressen unter No. 8487 abzugeben in der Exped. d. Ztg.

Für ein Material- und Eisen-Geschäft nach außerhalb wird ein junger Mann, tüchtiger Detaillist und der polnischen Sprache mächtig, gesucht. Adr. unter No. 8297 in der Expedition dieser Zeitung.

Ein kautionsfähiger Milchpächter sucht eine Milcherei von ca. 100 Kühen zu pachten, um dort eine Käsefabrik zu gründen. Die Herren Reflectanten werden gebeten, ihre werthen Adr. an **J. M. Karowski,** Paradiesgasse Nr. 23, einzusenden. (8220)

Für ein größeres Eisenwaarengeschäft wird zum 1. Juli oder früher ein gewandter Verkäufer gesucht, der gute Zeugnisse aufzuweisen hat und der polnischen Sprache mächtig ist. Offerten einzureichen Comptoir H. D & Co. Langenmarkt 22.

Ein Oeconom,

unverheirathet, z. Z. als Hof-Inspector und Rechnungsführer auf einem großen Gute in der Nähe Berlins thätig, sucht zum 1. Juli cr. eine andere Stelle, am liebsten in der praktischen Landwirthschaft. Gute Zeugnisse sind aufzuweisen. Offerten werden direct an **Paul Loeper,** Mehrow per Alt-Landsberg erbeten.

Für ein hiesiges Getreide-Faktorei- und Commissions-Geschäft wird ein Lehrling gesucht. Meldungen nimmt die Expedition d. Ztg. unter No. 8495 entgegen.

Ein junges gebildetes Mädchen, das eine höhere Töchterschule besuchte, etwas musikalisch und in allen Handarbeiten geübt ist, auch in der Wirthschaft behilflich sein will, sucht eine Stelle als Gesellschafterin. Gütige Auskunft ertheilt Herr **Aug. Martins,** Lastadie No. 15.

Für einen mit der Buchführung vertrauten, gut empfohlenen jungen Mann weisen Stellung in einer Provinzialstadt nach

Herrmann & Lefeldt.

Sommerwohnungen

sind in Heiligenbrunn 24 sofort zu vermiethen. Auskunft ertheilt Hr. Schulze **Machull** daselbst.

Stenographisches Kränzchen.

General-Versammlung

Freitag, den 20. Mai. (8517)

Weiss' Etablissement am Olivaerthor.

Freitag, den 20. Mai, Nachmittags 5 Uhr,

großes Concert

des Musikdirectors

Fr. Laade aus Dresden

mit seiner Kapelle.

Entrée 2½ Sgr. Kinder 1 Sgr.

Ich warne hiedurch einen Jeden, der Mannschaft meines Schiffes „Reinhold" etwas zu borgen, indem ich für nichts aufkomme.

F. Rieck,
Capitain.

(8535)

Drei Thaler Belohnung

dem Wiederbringer eines goldenen Ringes mit großer Rose in der Expedition dieser Zeitung.

Ich wünsche Guten Morgen! meine liebe F. K... und erinnere an das Versprechen, welches Sie mir gegeben haben, oder haben Sie meiner schon vergessen? Sie wissen doch die bewußte Stelle. M...

An Lotte in Marienburg.

Habe Alles erhalten. Ich that, um was mich gebeten, und füge mich den ausgesprochenen Wünschen mit Ergebung in Gott. ....S.

Eingesandt.

Einen der reizendsten Punkte in der nächsten schönen Umgebung Danzigs bildet der Bischofsberg und das auf demselben gelegene Restaurations-Local **Bischofshöhe.** Viele Gärten liegen zu seinen Füßen, man überschaut die Stadt mit ihren majestätischen Thürmen, weiterhin schweift das Auge über fruchtbare Felder, durchzogen von dem Silberbande der Flüsse, über waldbekränzte Höhen bis zum weiten Meere mit seinen bewimpelten Schiffen. — Dieses herrliche Panorama täglich zu genießen, bietet das Restaurations-Local **Bischofshöhe** die beste Gelegenheit. Mit Zuvorkommenheit wird daselbst durch gute Speisen und Getränke auch für die leiblichen Bedürfnisse gesorgt und wer daran Vergnügen findet, kann durch ein großes Fernrohr seinen Gesichtskreis erweitern. Kein Danzig besuchender Fremder sollte verabsäumen, einige Stunden dort oben zu verweilen.

Mehrere Fremde.

Es geschah in diesen Tagen, daß Jemand Hochzeit feiern wollte und einem Geistlichen die Bitte vortrug, den Trauungsact am folgenden Sonntage im Tempel des Herrn vornehmen zu wollen. Da entsetzte sich der Angeredete und sprach: Wer am Sonntage Hochzeit hält, begeht eine Sünde, an der ich nicht Theil nehmen will. Der Bräutigam, der auf der Trauung am Sonntag aus verschiedenen Gründen bestand, wandte sich nun an einen andern Diener des Herrn, der nicht nur ohne Zögern sich zur Vornahme des kirchlichen Actes verstand, sondern sogar in seiner Traurede den Tag als einen **doppelten Festtag** bezeichnete, weil das Hochzeitsfest an einem Tage begangen werde, der dem Herrn geweiht sei. Welcher von den beiden Geistlichen hat nun Recht? x.

Druck u. Verlag von A. W. Kafemann in Danzig